



Gunther Kluger baute die alte Johanneskirche detailgetreu nach, Bernhard Schlüter arbeitete die Statue des Heiligen St. Johannes auf, Norbert Hollender trug das Kirchenschweizergewand seines Großvaters bei der Eröffnung, vor der Pfarrer Klaus Klein-Schmeink das Heimathaus segnete – und Peter Pawliczek freute sich nach all der Arbeit über die gelungene Eröffnung (v.l.).

RN-FOTO KOLBE

## Schätze aus der alten Zeit

Ausstellungseröffnung im Heimathaus war ein Erfolg / Viele Informationen über die alte Kirche

**KIRCHHELLEN.** Bei der Ausstellungseröffnung „100 Jahre Kirchenbrand“ präsentiert der Heimatverein seit Samstag echte Schätze aus der Kirchheller Geschichte. Ob eine Statue des Kirchenpatrons, ein buntes Kirchenfenster oder der Kelch von Franz Xanten, die Besucher konnten bei der Eröffnung einiges entdecken.

Hundert Jahre ist es her, dass die alte St.-Johannes-Kirche am 12. Juni 1917 in Flammen stand: „Wir haben die Ausstellung so konzipiert, dass sie das Leben in Kirchhellen im Kriegsjahr 1917 widerspiegelt“, erklärte der Vorsitzende des Heimatvereins Peter Pawliczek.

Schon am Eingang des Heimathauses wartete auf die Besucher das erste Highlight: die Abbildung des Heiligen Johannes der Täufer. Sie ist die einzige Statue aus der abgebrannten Kirche, die der Gemeinde heute noch erhalten ist. 1886 wurde die Figur vom Tiroler Bildhauer Stuflesser geschaffen. In der alten Kirche fand sie ihren Platz

gleich neben dem Altar: „Irgendwann wurde die Statue schon vor dem Brand aus der Kirche entfernt“, erklärte Peter Pawliczek. Der Künstler Erich Graf rettete die Figur, die später aber in Vergessenheit geriet. Erst Bernhard Schlüter fand die Figur wieder und restaurierte sie in mühsamer Handarbeit. „Die Figur war vom Holzwurm geplagt, die Zehen waren abgebrochen und einige Stellen schon ganz morsch“, erklärte Schlüter, der bei der Restauration von der Münchener Kunsthistorikerin Dominique Leichtfuss unterstützt wurde.

### Dank für viele Stunden

Mit einigen Tricks und Kniffen befreite Schlüter die Figur vom Holzwurm und arbeitete sie vollständig auf. „Wir freuen uns, dass wir so ein tolles, altes Stück bei uns ausstellen dürfen und danken natürlich auch für die vielen Stunden, die Bernhard Schlüter für die Aufarbeitung geopfert hat“, sagte Pawliczek in seiner Eröffnungsrede.

Lebendig machte die Aus-



Mit viel Leidenschaft und Handarbeit hat Bernhard Schlüter die einzige verbliebene Statue aus der alten Kirche aufgearbeitet.

RN-FOTO KOLBE

stellung Norbert „Nonno“ Hollender, der zu Ehren seines Großvaters im Gewand des Kirchschweizers einige Fragen der Besucher beant-

wortete. Hollenders Großvater war der letzte Kirchheller, der dieses Amt nach Johann Rump und Johann Allkotte innehatte.

Vor der offiziellen Eröffnung segnete Pfarrer Klaus Klein-Schmeink das Heimathaus und freute sich ganz besonders darüber, dass die Gemeinde ein Teil der Gegenstände für die Ausstellung zur Verfügung stellen konnte, um auch an Kaplan Franz Xanten zu erinnern: „Er ist mit seinen 71 Jahren im Amt so etwas wie ein Weltrekordhalter und hat sehr viel für die Gemeinde getan“, so Klein-Schmeink.

### Alte Kirche im Gespräch

Neben den Inhalten der Ausstellung freute Klaus Klein-Schmeink sich aber auch über die Gespräche, die überall auf den Fluren zustande kamen: „Die Besucher fangen an zu erzählen. So kommen immer mehr Informationen über die alte Kirche ans Licht.“

Jana Kolbe

**i** Wer sich die Ausstellung ansehen möchte, hat bis zum 28. Mai Zeit. Sie ist donnerstags von 10 bis 13 Uhr und sonntags von 11 bis 14 Uhr im Heimathaus am Wellbraucksweg zu besichtigen.